

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup>. 35.



Donnerstag

den 30. April

1835.

## Illyrien.

### Öffentlicher Dank.

Nach kürzlich erhobenen Brandschaden, welcher durch die am 27. März zu St. Martin bei Littay ausgebrochene Feuersbrunst verursacht wurde, — bei welcher 27 Wohnhäuser sammt dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden mit dem größten Theile der darin enthaltenen Mobilien und Lebensmitteln verbrannten, — beeilte sich der löbliche, wohlthätige Feuerschaden-Versicherungs-Verein den assicurirten 18 verunglückten Partheien zu Hülfe zu eilen. — Zu diesem Zwecke erschien der Vereins-Inspector, Herr Joseph Graf von Thurn mit dem Vereins-Commissionär Herrn Franz Ritter von Widkershern bereits am 13. d. M. April in St. Martin, wo den Verunglückten zu ihrem Troste, und als einziges Mittel ihre Gebäude herzustellen, und ihre weitere Subsistenz sicherzustellen, die erste Halbscheide der versicherten Beträge mit 2350 fl. bar an die Hand bezahlt worden ist, welche Summe die Betheiligten mit gerührten Herzen dankbar mit dem Versprechen übernahmen, ihre Gebäude durch Hülfe der ihnen zu Theil gewordenen Unterstützung nicht nur mehr feuersicher, sondern auch gefälliger wieder herzustellen, worüber denselben sogleich die zweite Vergütungs-Halbscheide zukommen wird.

Bei derselben Gelegenheit wurden auch Joseph Urbauß von Bintarjauz, Johann Hauptmann von Kastrainiz und Johann Regali von St. Martin, welche sich zur Abwendung der Feuersbrunst mit Aufopferung ihres Lebens vorzüglich hervorthaten, aus dem Versicherungs-Vereinsfonde nach Verhältniß ihrer von der Gemeinde bewährten erwie-

senen Auszeichnung mit einer Belohnung von 25 fl. beschenkt.

Nicht minder haben sich bei diesem Unglücksfalle zum Vortheile ihrer Mitmenschen, mit Abwendung vielen größern Schadens durch Herbeieilen mit ihrer Dienerschaft, und der Löschrequisiten, und durch ihre unerschrockene Entschlossenheit und Thätigkeit ausgezeichnet: Herr Ignaz Wagathy, Inhaber des benachbarten Gutes Wagensberg; Herr Franz Hoffschmid, Verwalter des Gutes Schwarzenbach; Anton Planinscheg, Gewerbsinhaber zu Saverstnik, und Johann Schega, Realitätenbesitzer und Schiffmann zu Littay, welchen edlen Wohlthätern, nachdem sie auf jeden Entgelt verzichteten, von der Menschheit der verbindlichste Dank gebührt.

Die Bezirks-Obrigkeit Sittich mit dem Gefühle und dem Wunsche der verunglückten Ortschaft St. Martin vereint, rechnet es sich zur angenehmen Pflicht der löblichen Feuerschaden-Versicherungsanstalt sowohl für ihre so schnelle werththätige Wohlthat, als den sich bei der Feuersbrunst aus Menschenliebe ausgezeichneten Wohlthätern hiemit ihren unvergesslichen verbindlichen Dank öffentlich abzustatten.

K. K. Bezirks-Obrigkeit Sittich am 21. April 1835.

## W i e n.

Sir Charles Bagot, Mitglied des geheimen Rathes Sr. großbritannischen Majestät, welcher von seinem Souverain den Auftrag erhalten hatte, als außerordentlicher Botschafter, die Beileidsbezeugungen über das Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz, so wie die Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Majestät des Kaisers

und König Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, ist hier eingetroffen, und hat die Ehre gehabt, sich seines Auftrages in einer ihm von Sr. Majestät dem Kaiser erteilten Audienz zu entledigen.

Ihre Durchlauchten die souverainen Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, haben den k. k. Feldmarschall und Garde-Capitän, Prinzen Friedrich Kaver zu Hohenzollern-Hechingen, beauftragt, ihre Beileidsbezeugungs- und Glückwünschungsschreiben Sr. Majestät dem Kaiser und König Ferdinand I. ehrfurchtsvoll zu überreichen. (W. Z.)

### Deutschland.

Die Carlsruher Zeitung meldet aus Karlsruhe vom 12. April: „Se. kön. Hoheit der Großherzog haben heute den, mit der Anzeige von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz I. und der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. hierher abgesandten kaiserl. österreichischen Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant Grafen Ceccopieri, desgleichen den Hrn. Grafen von Buol-Schauenstein zur Ueberreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens als kaiserlich-österreichischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am großherzoglichen Hofe, in feierlicher Audienz zu empfangen geruht. Unmittelbar nach der Audienz und vor der Tafel, zu welcher der Hr. General Graf Ceccopieri und der Hr. Graf von Buol geladen waren, hatte Ersterer die Ehre, Ihrer kön. Hoheit der Großherzogin vorgestellt zu werden.“ (West. B.)

Bayerische Blätter schreiben aus München vom 17. April: Se. Majestät haben beschlossen, daß in der Ludwigsstraße, jenseits der Ludwigskirche, der Universität ein neues, ihren Bedürfnissen vollkommen genügendes und zugleich als ein Monument der Architektur dieser Epoche würdiges Gebäude soll errichtet werden. Sicherem Vernehmen nach wird der Hauptbau mit den zu ihm gehörigen Gebäuden für das Georgianum und andere Zwecke einen eigenen Platz bilden, dessen Mitte ein Obelisk zieren, und welcher durch eine Allee mit den schönen und dort nahen Anlagen des englischen Gartens in Verbindung stehen wird. Die Ludwigsstraße bekommt dadurch einen sehr bedeutenden Schluß, und da auch der großen Bibliothek gegenüber ein öffentliches Gebäude, ein Erziehungs-Institut kommen wird, auch die übrigen Baupläge jener Gegenden schon großen Theils in

Beschlag genommen sind, und bei der Verlegung der Universität dahin bald alle sich füllen werden, so darf man der Vollendung jener glänzendsten Straße von München in wenigen Jahren entgegen sehen. Hr. Professor Gärtner, der Erbauer der Ludwigskirche und der Bibliothek, ist mit der Ausführung dieser sämtlichen Gebäude beauftragt. (W. Z.)

### Spanien.

Die Nachrichten aus den insurgirten Provinzen sind fortwährend höchst niederschlagend. Es leuchtet ein, die Truppen der Königin dienen den Carlisten zum Spielwerk; jene können keine unabhängige Bewegung machen, sie müssen sich nach denen Zumalacarreguy's richten; der Feind wählt die Punkte aus, wo er sich schlagen will, und eilt mit Bligeschnelle von einem Winkel der Provinz in den andern, während die Generale der Königin schwerfällige, isolirte, nur zu Niederlagen führende Bewegungen unternehmen. Um Elifondo durch Verstärkung zu retten, fiel Ocana in die Schlinge bei Giga, und um sich aus dieser zu ziehen, stellte man los Arcos bloß, und während Mina in Person nach Elifondo eilt, geht Charri Arranaz verloren; die Besatzung, die sich nach fünfständigem tapferm Widerstande von Mina im Stiche gelassen sieht, capitulirt, und die Soldaten, entmuthigt, treten in die Dienste der Faction; die Offiziere, verwundet und ihrem Eide treu, stellen sich in Pamplona ein; Mina läßt sie ins Gefängniß werfen. Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn der Held von Navarra anfängt, seine Popularität zu verlieren.

Am 8. hatte Brigadier Oraa bei St. Esteban ein Gefecht gegen die Carlisten, welches noch vortheilhafter ausgefallen wäre, hätten nicht die Carlisten einen Courier aufgefangen, der dem El Pastor den Auftrag bringen sollte, sich mit Oraa zu vereinigen. Am 11. zog El Pastor in der Nähe von Behobie vorbei nach Urdach, um die Befestigungswerke zu leiten, und kann sich nun mit Oraa bald verbinden. Lord Elliot war noch nicht über die Gränze gereist.

Das Marseiller Blatt, der *Semaphore*, schreibt aus Barcelona vom 31. März: „Am 29. ist hier der sardinische Consul, Luis Ponti, verhaftet und in das Gefängniß gebracht worden. Er wird beschuldigt, einer der Hauptleiter der Carlistischen Umtriebe zu seyn. Man wirft ihm vor, er stehe in Verbindung mit den Hauptführern der

Carlisten, und sei ein Mitschuldiger des vor längerer Zeit auf Befehl Clauders erschossenen Romagosa, auch stehe er in genauen Verhältnissen mit dem ehemaligen Generalintendanten von Catalonien, Trigola.“ (West. B.)

Die Gazette de France schreibt aus Bayonne vom 7. April: Am 1. wurde zu Pampeluna der Guardian der Capuziner, Carraga, einer der ausgezeichnetsten Kanzelredner in Spanien, wegen einer Predigt erschossen, die er angeblich zu Gunsten des Don Carlos gehalten hatte. Am folgenden Tage erschossen die Christinos in den Gräben der Citadelle von Pampeluna einen Geistlichen aus dem Thale von Salazar, weil man in seiner Kirche 17 Flinten und 4 Kisten mit Munition gefunden hatte. Am demselben Tage erlitten zwei Personen, die man im Verdacht hatte, früher zu Zumalacarreguy's Secretariat gehört zu haben, und zwei Carlisten auf dem Marktplatz von Pampeluna die Strafe des Knebel's.

(Wien. Z.)

Das Journal des Debats vom 16. d. gibt Nachrichten aus Madrid vom 8. April. Selben zufolge soll Carnicer, welcher die Carlisten in Niederarragonien und im Königreiche Valencia commandirte, auf dem Wege zu Zumalacarreguy, mit dem er sich über die weitem Operationen besprechen wollte, zu Miranda (de l'Ebro) gefangen genommen worden seyn. — Diese Nachrichten versichern auch, daß Valdes bestimmt zur Nordarmee abgehen werde, um das Commando an Mina's Stelle zu übernehmen; Rodil soll während des Kriegsdministers Abwesenheit interimistisch die Leitung dieses Departements übernehmen.

Der Constitutionnel vom 16. enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 11. April: „Man spricht von zwei Gefechten, die im Bastanthale Statt gefunden haben sollen; in erstem soll Segastibalza am 7. von Oraa und Zureguay geschlagen worden seyn; das zweite soll am 5. in der Gegend von Ciraugui zwischen den Christinos unter Commando von Aldama, Gurea und Lopez und vierzehn Bataillons unter Zumalacarreguy Statt gefunden haben, und die Carlisten nach einem lebhaften Widerstande zum Rückzuge gezwungen worden seyn.“ (West. B.)

Man versichert, daß 80,000 Mann Stadtmilizen mobilisirt werden sollen, um einen großen Schlag in Navarra zu führen. Die Nachrichten aus Navarra lauten etwas besser: Der Prätendent,

der von Zumalacarreguy sorgfältig entfernt gehalten wird, versucht vergeblich den Krieg nach Castilien zu spielen. (Allg. Z.)

### Portugal.

Man hat Nachrichten aus Lissabon vom 2. April. Das Leidenbegänniß des Herzogs von Leuchtenberg fand in dieser Hauptstadt nicht ohne Gährung, aber doch ohne erhebliche Excesse Statt. Dona Maria, deren Gesundheit dieser plötzliche Verlust gefährdet hatte, fängt an, sich zu erholen. In den Provinzen gab es Miguelisten-Bewegungen, welche die Behörden jedoch auf der Stelle unterdrückten. (Nach spätern Briefen aus Lissabon hätte der Tod des Herzogs von Leuchtenberg doch zu einigen Unordnungen Veranlassung gegeben. Der Marquis de Palmella, den man als Urheber derselben betrachtete, mußte sich drei ganze Tage hindurch versteckt halten.) (B. v. L.)

### Großbritannien.

Die Brighton Gazette schreibt aus Portsmouth vom 6. April, daß vier Linienfahrtschiffe Befehl erhalten hätten, zu der Escadre in Malta zu stoßen. (Allg. Z.)

Der Courier hält es für unmöglich, daß bei der Bildung des neuen Cabinetts dem Lord Brougham wieder eine Rolle zugedacht werden könne, da derselbe während seiner Amtsführung als Lord-Kanzler fast unglaubliche Beispiele von Rechtsunkunde an den Tag gelegt habe, die sich erst bei der Fortführung derselben Geschäfte durch Lord Lyndhurst in ihrer vollen Blöße gezeigt hätten.

Ueber die Bestandtheile des neuen Ministeriums enthalten die Londoner Blätter vom 13. und 14. April weiter nichts als Gerüchte und Vermuthungen. Der Albion gibt folgende Liste, die er für ziemlich genau hält: Lord Melbourne, Premierminister; Hr. Bickersteth, Lordkanzler; Lord Grey, Präsident des geheimen Rathes; Lord Duncannon, Staatssecretär fürs Departement des Innern; Lord John Russell, Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten; Lord Auckland, Staatssecretär des Colonialdepartements; Hr. Edward Eslice, erster Lord der Admiralität; Hr. Spring Rice, Kanzler der Schatzkammer; Lord Lansdowne, Lord-Geheimsigelbewahrer; Hr. P. Thompson, Präsident des Handelsbureau's; Hr. Vernon Smith und Hr. Wood, Secretäre des Schages; Lord Mulgrave, Lordlieutenant von Irland; Sir J. Cam-Hobhouse, erster Secretär des Vicenkönigs von Irland; Hr. Perrin (Katholik), Attorneygeneral;

Hr. O'Doughlen (Katholik), Solicitorgeneral für Irland. — „Die vier letzten Ernennungen,“ fügt der Albion hinzu „sind durch Hrn. O'Connell's Einfluß bewirkt worden. Einige behaupten, daß Lord Granville und nicht Lord Mulgrave nach Irland gehen, und Lord Brougham wieder Lordkanzler werden dürfte.“ (West. B.)

Eine telegraphische Depesche aus Calais, im Pariser Moniteur vom 15. April, zeigt an, daß Lord Melbourne zum ersten Lord der Schatzkammer (Premier-Minister von England) ernannt, und beauftragt ist, ein Cabinet zu bilden. Lord Grey tritt nicht in das Ministerium, doch geschieht alles in Uebereinstimmung mit ihm.

Das Unterhaus hat sich am 13. April auf Sir Robert Peel's Anzeige, daß die Bildung des neuen Cabinetts vorgeschritten, aber noch nicht beendet sei, wie Se. Majestät ihn (Peel) habe wissen lassen, bis zum 16. vertagt. (Wien. Z.)

#### Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 1. April. Die türkischen Kriegsschiffe, die, wie schon längst gemeldet, zum Auslaufen bereit waren, sind endlich unter Segel gegangen, und haben am 28. März den Canal verlassen. Hassan Bey befehligt das Geschwader, das aus einem Linienschiffe, drei Fregatten und sechs bis acht Briggs besteht, die mit 4000 Mann Linientruppen, mehreren Compagnien Artillerie bemannt, und nach Tripoli zu gehen bestimmt sind, um die Autorität des Sultans daselbst geltend zu machen. Mevlut Pascha ist Befehlshaber der Landtruppen und zugleich Bevollmächtigter der Pforte. Er hat unbeschränkte Vollmacht, nach seinem Gutdünken zu verfahren, und im Nothfalle die Streitfragen mit dem Bajonnette zu schlichten. (Allg. Z.)

#### Griechenland.

Die in Athen erscheinende Zeitung widmet der Widerlegung des Vorwurfs, daß die deutschen Offiziere den griechischen bei Beförderungen vorgezogen würden, einen ausführlichen Artikel. Aus der aufgestellten Uebersicht ergibt sich, daß 840 deutsche Soldaten mehr als griechische vorhanden sind, während die Anzahl der griechischen Offiziere die der deutschen um 443 übersteigt, so daß ein Offizier auf 23 deutsche Soldaten, ein griechischer Offizier aber auf 4 deutsche Soldaten kommt. Die Griechen haben auch 47 Stabs-Offiziere mehr als

die Deutschen, indem sie einen General-Lieutenant, einen General-Major, 55 Obersten, 14 Oberstlieutenante und 12 Majore, die Deutschen aber nur einen General-Major, 2 Obersten, 7 Oberstlieutenante und 12 Majore zählen. Von 28 griechischen Compagnien werden nur drei Artillerie-Compagnien von deutschen Offizieren commandirt, wogegen 5 deutsche Compagnien griechische Commandanten haben, und andere 5 deutsche Compagnien ohne Compagnie-Chefs sind. Von den aufgelösten irregulären Truppen, deren Formation in zehn Jäger-Bataillone mißglückte, weil sie sich nach allen Seiten zerstreuten, ist eine große Anzahl Offiziere übrig geblieben, für deren Unterhalt die Regierung unermüdet sorgt. Jedes Vorgehen einer Zurücksetzung der griechischen Offiziere ist daher ungegründet; im Gegentheile ergibt die Vergleichung der Soldaten beider Theile ein großes Mißverhältniß hinsichtlich der griechischen und bayerischen Offiziere. Alle aus Griechen bestehenden Corps haben Commandanten ihrer Nation, mit Ausnahme der Gendarmerie, bei welcher unter 53 griechischen Offizieren nur ein einziger Deutscher, der Chef des Corps, sich befindet. Griechenland hat 13 Bataillone mit 28 griechischen und 36 deutschen Compagnien, oder mit 2400 griechischen und 3250 deutschen Soldaten, mit 533 griechischen, 54 Philhellenischen (schon unter der frühern Regierung angestellten) und 144 deutschen Offizieren. Die Anzahl der Offiziere der frühern leichten Corps beläuft sich auf 200, und die Gesamtzahl aller Offiziere der griechischen Land-Armee auf 731. (Wien. Z.)

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Philadelphia, 7. Februar. Bei dem Congress ist eine Bittschrift eingereicht worden, daß es demselben, da die deutsche Bevölkerung der Vereinigten Staaten so zahlreich sei, daß sie bereits einen großen und bedeutenden Theil der Bevölkerung der Union ausmache, und sich noch beständig in beispiellosen Verhältnissen vermehre, gefallen möge, nach der Weise des pensylvanischen Congresses auch deutsche Tagebücher über seine Verhandlungen und Beschlüsse zu führen, und dafür zu sorgen, daß dieselben auf ähnliche Weise unter seinen deutschen Constituenten und Mitbürgern bekannt gemacht würden, wie dieß mit den englischen Tagebüchern geschehe. (Allg. Z.)